

1. Einen Schulgottesdienst vorbereiten

Der Gottesdienst kann von einer Person allein vorbereitet und gestaltet werden. Während Eucharistiefeiern nur von Priestern geleitet werden können, bedarf es für eine Wortgottesfeier bzw. einen Wortgottesdienst keiner besonderen Ausbildung oder (kirchlichen) Beauftragung. Auch der Schlusssegen darf von jeder Person gespendet werden. Wenn der Gottesdienst in einer Kirche oder Kapelle gefeiert wird, muss dies aber auf jeden Fall mit dem zuständigen Pfarrer abgesprochen werden. Diese Räumlichkeiten gehören zu seinem Verantwortungsbereich. Für den Gottesdienst, aber auch für die Beteiligten (Gestaltende wie Mitfeiernde) ist es bereichernd, die Feier in einem Team zu erarbeiten.

1.1 Planung

Planung und Organisation sollten **frühzeitig** starten. Es muss genügend Zeit für die eigentliche inhaltliche Vorbereitung zur Verfügung stehen, aber auch die **Rahmenbedingungen** geklärt und alle Beteiligten rechtzeitig informiert werden (Absprachen mit dem Hausmeister, der Schulleitung, dem Lehrerteam, der Pfarrei usw.). Wer frühzeitig beginnt, macht sich und allen Beteiligten den Stellenwert des Gottesdienstes bewusst. Der Anlass kann ein wichtiges Ereignis im Schuljahr sein oder ein besonderes Ereignis/Vorkommnis.

Kontakte zu **Lehrern anderer Fächer** und **weiteren Mitarbeitenden der Schule** können geknüpft oder intensiviert werden. Wird z.B. Umweltverschmutzung/Umweltschutz im Gottesdienst thematisiert, könnte dies als Vorbereitung in Erdkunde und Biologie genauer behandelt und die Ergebnisse im Gottesdienst vorgestellt werden. Die Vorbereitung kann genauso im Musikunterricht (Lieder) oder im Werk-/Kunstunterricht (Dekoration, Symbole, Plakate, ...) mitgetragen werden. So erhält der Gottesdienst einen festen Platz im Schulalltag und ist somit ein Gemeinschaftswerk.

Der **Zelebrant** (sofern dieser nicht zum Vorbereitungsteam gehört) ist rechtzeitig über Inhalt und Ablauf zu informieren. Geschieht dies erst kurz vor Gottesdienstbeginn, ist das Ergebnis für alle Beteiligten unbefriedigend. Auch der Zelebrant soll sich vorbereiten und eventuelle Kritik anbringen können.

Die Vorbereitung mit Jugendlichen kann auf vielfältige Weise erfolgen:

- Bereiten die Jugendlichen **zum ersten Mal** einen Gottesdienst vor, wird ihnen zunächst die Bedeutung des jeweiligen Elementes vermittelt bzw. sie lesen Beispiele (z.B. Fürbitten). Diese sind aber nur Inspiration und keine „Leitplanken“!
- **Vorbereitung in Gruppen** (für Klassen **mit Vorbereitungserfahrung**): Klasse in Gruppen aufteilen (Gruppe 1: Fürbitten, Gruppe 2: Impuls, Gruppe 3: dekorative Gestaltung des Raumes, Gruppe 4: Auswahl der Lieder ...). Der inhaltliche Schwerpunkt wird im Voraus genau definiert (gemeinsames Brainstorming auf Plakat/Wandtafel).
- Eine **Klasse** bereitet den Gottesdienst vor: Wenn eine Klasse die Feier für die gesamte Schule vorbereitet und gestaltet, wird dies auf der Einladung bzw. bei der Gottesdienstankündigung kommuniziert („Die Klasse 3b gestaltet den Gottesdienst und freut sich auf euch!“). Das weckt sicher die Neugier bei den Schülern und sie erfahren, dass der Gottesdienst nicht einfach von „oben“ aufgebrummt ist.
- Vorbereitung und Gestaltung wird auf **mehrere Klassen** verteilt: Eine gute Absprache verhindert Überschneidungen und Dopplungen (z.B. zwei Rollenspiele). Je ein Vertreter aus jeder Klasse treffen sich miteinander, anschließend sollten die Beiträge bei Bedarf nochmals überarbeitet werden.

1.2 Motivation der Jugendlichen

Für Schüler ist die Mitwirkung bei einer Gottesdienstvorbereitung eine wertvolle Erfahrung. Die Verantwortlichen sollten sich im Voraus genau überlegen, wie viel **Gestaltungsfreiheit** sie geben. Das verhindert Frustrationen, wenn am Schluss doch nicht alles möglich ist, was die Jugendlichen gerne machen würden. Schüler sollen nicht als „Alibi-Übung“ miteinbezogen werden. Alle merken sofort, wenn die Jugendlichen nur eine Platzhalterfunktion bzw. eine „vorgefertigte Rolle“ spielen und mit ihren Ideen nicht ernst genommen wurden. So wirkt es bemüht, wenn Schüler Texte oder Gebete vorlesen müssen, die Erwachsene oder Theologen geschrieben haben. Die Beiträge sollen authentisch „jugendlich“ sein – gerade dies ist Chance und Reiz eines Schulgottesdienstes.

Nicht alle Jugendlichen lassen sich zur Gottesdienstvorbereitung motivieren – unter Zwang entsteht jedoch keine stimmige Feier. Man sollte sich nicht von Widerständen demotivieren lassen. Bei der einen oder anderen Klasse ist eine Menge Überzeugungsarbeit nötig, manche Schüler lassen sich vielleicht gar nicht motivieren. Anstatt diese zu zwingen, kann die Vorbereitung auch freiwillig sein. Es machen nur diejenigen mit, die mit Überzeugung dabei sind:

- Die einen bereiten den Gottesdienst vor, die anderen beschäftigen sich in Einzel- oder Gruppenarbeit mit einem anderen Thema.
- Die Vorbereitung findet an einem freien Nachmittag, Abend oder am Wochenende statt. Melden sich zu wenige Freiwillige aus einer Klasse, können auch Jugendliche aus anderen Klassen mitwirken.
- Die Vorbereitung wird aufgelockert durch anschließendes gemütliches Zusammensein, ein gemeinsames Essen usw. So werden auch soziale Kontakte gepflegt, das Wir-Gefühl der Gruppe wächst.

Wenn die **Gottesdienstvorbereitung** mit ihren Schülern gelingen soll, beachten Sie bitte Folgendes:

- a) Die Jugendlichen haben es in der Hand, wie der Gottesdienst wird. Sie werden von Anfang an in die Vorbereitung miteinbezogen und nicht erst, wenn schon ein fertiges Konzept steht – da bleibt nicht mehr viel Raum für ihre Ideen.
- b) Die Schüler machen, was ihnen liegt: Wer gerne singt, bereitet die Lieder vor. Wer gerne zeichnet, gestaltet ein Plakat oder eine Zeichnung usw. So bringt jeder sein Talent ein. Wenn alle mit Freude bei der Sache sind, wirkt sich dies positiv auf die Atmosphäre aus, der Gottesdienst hat viel mehr Ausstrahlung. Selten kennt man im Voraus alle Talente der Jugendlichen. Lassen Sie sich einfach ohne ausgearbeiteten Ablauf auf die Jugendlichen ein.

2. Das Gottesdienstthema/Gottesdienstmotto

Wie findet man ein Motto, das zur aktuellen Situation passt und nicht schon mehrmals behandelt wurde?

2.1 Bibeltext auswählen

In der Regel hat ein Gottesdienst ein Grundthema, das sich wie ein roter Faden vom Anfang bis zum Ende durchzieht. Bei Schulgottesdiensten orientiert sich dieses im Idealfall am Ereignis (Schulbeginn, Erntedank, ...) oder an einem zum Anlass passenden Bibeltext. Dabei können bekannte („Das Gleichnis vom verlorenen Sohn“), aber auch unbekannte Texte verwendet werden. So erweitern die Schüler ihre Bibelkenntnisse. Bei bekannten biblischen Geschichten, die die Schüler schon in der Grundschule gehört haben, besteht die Herausforderung darin, Jugendlichen eine neue Brisanz bzw. Aktualität aufzuzeigen, da sie sonst die Geschichte als „Kinderkram“ abtun. Dies gelingt, indem man einer Bibelgeschichte aktuelle Situationen aus dem Alltag der Schüler oder einer aktuellen Schlagzeile aus den (Jugend-)Medien gegenüberstellt (z.B. das Gebot „Ehre Vater und Mutter“ > Teenager lösen sich von ihren Eltern ab – darf man den Eltern nicht widersprechen bzw. anderer Meinung sein?!; „Das Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum“ > jemanden noch eine Chance geben – aktuelles Beispiel: Die drogenabhängige Schauspielerin hat schon wieder gegen Bewährungsauflagen verstoßen, soll man ihr noch glauben, dass sie es dieses Mal ernst meint mit ihrer Einsicht?).

Wie wählt man nun aber eine passende Bibelgeschichte?

- Die Jugendlichen **blättern** mit ein paar Tipps **in der Bibel** und suchen einen Text, der sie anspricht. Anschließend fassen sie den Text zusammen und stellen ihn im Plenum vor. Es wird demokratisch eine Geschichte ausgewählt.
- Die Jugendlichen erhalten eine **Auswahl von biblischen Texten**. Nach der Lektüre wird demokratisch ein Text gewählt. Alternativ können sich die Jugendlichen auch „Pro-Argumente“ für einen Bibeltext überlegen und diese auf Post-it-Zettel schreiben. Die Überschriften der Geschichten werden auf ein Plakat geschrieben und die entsprechenden Zettel danebengeheftet. Die Geschichte mit den meisten Pro-Argumenten wird ausgewählt.
- Das „**Direktorium**“ (der liturgische Kalender der kath. Kirche) gibt an, welche Lesungs- und Evangelientexte am jeweiligen Tag offiziell an der Reihe sind. Dies kann eine Inspiration für die Wahl eines Textes sein, für den man sich sonst nicht entschieden hätte, weil er zu komplex oder zu weit weg vom Alltag der Schüler erscheint. Oft freundet man sich erst auf den zweiten Blick mit einem biblischen Text an bzw. entdeckt erst später Anknüpfungspunkte. Ist ein Text inhaltlich zu kompliziert (zu viele theologische Fachbegriffe, zu viel Hintergrundwissen oder zeitgeschichtliche Fakten und Zusammenhänge), ist ein anderer vorzuziehen.
- Bibelfeste Jugendliche können beauftragt werden, eine **biblische Person** auszuwählen, mit der sie sich aktuell am besten identifizieren. Eine Geschichte, in der diese Person vorkommt, wird ausgewählt (Klassiker: Apostel Thomas – der Zweifler, oder Bileam und der Esel – ist man in die richtige Richtung unterwegs?).

2.2 Thema festlegen

Eine Möglichkeit besteht z.B. darin, dass die Jugendlichen zunächst erzählen, was ihnen gerade unter den Nägeln brennt. Das kann in der Unterrichtsstunde geschehen: Alle notieren auf einem Plakat, welche Themen, Probleme, Ängste, Freuden, Ereignisse usw. gerade aktuell sind oder in Kürze anstehen. Dem Vorbereitungsteam dienen diese Ergebnisse als Grundlage für die Themenfindung.

In der Schule kann auch eine Schachtel aufgestellt werden, in welcher die Jugendlichen Themenideen deponieren. Die Jugendlichen sollten mehrmals auf diese Box aufmerksam gemacht und eingeladen werden, Themenwünsche (anonym oder mit Namen für evtl. Rückfragen) einzureichen. Durch beide Methoden fühlen sich die Jugendlichen besonders angesprochen und ernst genommen, weil sich das Gottesdiensthema wirklich an ihren Wünschen orientiert.

Es gibt aber auch noch andere Wege, zusammen mit den Schülern ein Thema für den nächsten Schulgottesdienst zu finden. Im Folgenden ein paar Ideen:

Inspirationen aus aktuellen Popsongs

Aktuelle Songs thematisieren oft auf jugendgerechte Art Fragen und Probleme, die junge Leute beschäftigen. Daher können sie ein wertvoller Input für einen Gottesdienst sein. Es muss sich nicht einmal um einen explizit christlichen Song handeln – die Texte der aktuellen Pop-, Rock- und Hip-Hop-Musik haben oft einen großen Interpretationsspielraum.

Ein Song kann z.B. während eines Gottesdienstes immer wieder angespielt und dessen Text auf vielseitige Art und Weise betrachtet werden (beim Schuldbekenntnis, bei den Fürbitten usw.). Auch Lesung und Evangelium werden passend zum Song ausgewählt (Vorteil: Der Gottesdienst bleibt lange im Gedächtnis, weil der Song künftig damit in Verbindung gebracht wird.).

Konkret umgesetzt kann die **Verwendung eines Songs als Gottesdienstgrundlage** folgendermaßen aussehen:

- ① **Song anhören:** Song wird zwei Mal vorgespielt, Schüler erhalten auf einem Blatt den Text (Songideen sind in den Gottesdienstmodellen ab S. 28 und weiter unten zu finden; Beispiel hier: „Leb deine Träume“ von „Luxuslärm“).
- ② **Text lesen:** Jemand liest den Text laut vor.
- ③ evtl. **Recherche** im Internet über die Entstehung und Bedeutung des Songs (Was will die Band/der Musiker mit dem Song vermitteln? Evtl. haben sie sich schon in Interviews dazu geäußert ...); diese Recherche kann auch im Vorfeld erfolgen, Ergebnisse werden in der Klasse präsentiert.
- ④ Was ist das **Hauptthema** des Songs? Interpretationshilfe von S. 11 verteilen, alle füllen diese aus.
- ⑤ Alle überlegen sich, ob es zu diesem Song eine passende **Bibelgeschichte** bzw. Ereignisse in der Bibel gibt.
- ⑥ **Textstellen auswählen:** Alle markieren auf ihrem Arbeitsblatt Begriffe und Aussagen aus dem Songtext, die ihnen gefallen oder zu denen ihnen etwas in den Sinn kommt. (z.B.: „Leb deine Träume“/„Das klappt nie“/„Du kannst den Schatten besiegen“)
- ⑦ Alle Personen, die die gleichen Textstellen/Begriffe ausgewählt haben, bilden eine **Kleingruppe**.

Materialien zur Vorbereitung

- ③ **Brainstorming:** Jede Gruppe erhält ein Plakat und schreibt die Begriffe/Textstelle auf. Anschließend werden alle Gedanken notiert, die in den Sinn kommen.
- ④ Jede Gruppe überlegt sich, welches **Gottesdienstelement** sie gestalten will bzw. welches Element am sinnvollsten für ihre Textstelle ist (z.B. „Das klappt nie“ = Zweifel, mangelndes Vertrauen = Schuldbekenntnis / „Leb deine Träume“ = Fürbitten um Gottes Unterstützung); auf einer Wandtafel wird für alle sichtbar festgehalten, wer welches Element übernimmt, sodass es keine Überschneidungen gibt.
- ⑤ Brainstorming-Ergebnisse werden zu Gottesdienstelementen umgeschrieben.

Sänger/Bands, deren Songs für Gottesdienste geeignet sind (Auswahl):

Christina Stürmer, Silbermond, Juli, Martin Kilger, Revolverheld, Rosenstolz, Luttenberger*Klug, Emanuel Reiter, Annett Louisan, Madsen, Luxuslärm, Die Fantastischen Vier, Virginia Jetzt, Diane Weigmann, Pohlmann, Cassandra Steen, Xavier Naidoo, Philipp Poisel, Ich+Ich, Glashaus, Wir sind Helden, ...

Inspirationen aus Filmen/Videoclips

Das Gleiche funktioniert auch mit einer Filmsequenz. Wie beim Song wird diese Sequenz mehrmals im Gottesdienst aufgegriffen. Warum nicht die Identifikationsfigur eines Filmes zum roten Faden des Gottesdienstes machen? Ein Held oder Anti-Held, dessen Taten, Gedanken usw. betrachtet und mit einem biblischen Text in Verbindung oder gegenübergestellt werden. Es gibt auch Musik-Videoclips, die für Gottesdienste taugliche Themen aufgreifen. Der Clip wird zu Beginn oder an einer geeigneten Stelle gezeigt (Clips haben meist eine ideale Länge von ca. 3 Min.). Die Gebete, Predigt usw. nehmen Bilder und Themen aus dem Clip auf und knüpfen daran an. Die Jugendlichen werden dadurch zusätzlich sensibilisiert, über Aussagen und Botschaften von Videoclips nachzudenken und vielleicht auch neue spirituelle Zugänge zu entdecken. Geeignete Videos sind z.B. „Liebeslied“ von Madsen, Clips von Nena („In meinem Leben“, „Liebe ist“), Silbermond, Cassandra Steen oder „Let there be hope“ von Andrina. Im Letzteren geht es um das Thema Einsamkeit und Verlassensein, das in verschiedenen, für Jugendliche passende Szenen dargestellt wird. Für ältere Jugendliche eignen sich auch Clips von P!nk (u.a. „Dont' let me get me“ – Aspekte: sich selber akzeptieren, anders sein wollen, zu sich selber stehen). Alle Clips sind im Internet u.a. bei www.youtube.com oder www.clipfish.de zu finden. Aktuelle Videoclips werden auch im Blog von www.theomag.de vorgestellt: <http://videoclip-ru.blogspot.com>

Inspirationen aus anderen Medien: Zeitungen, Fernsehen, ...

Auch Ausschnitte aus aktuellen TV-Formaten (z.B. Reality-Soaps wie „Mein neues Leben“ oder „Der Frauentausch“) können ein thematischer Einstieg in einen Gottesdienst sein. Eine Sequenz könnte vorgespielt und danach einer biblischen Aussage/Geschichte gegenübergestellt werden. Es soll aber nicht darum gehen, über TV-Formate zu urteilen.

Ähnliches ist mit Printmedien möglich. Blättern Sie mit den Jugendlichen in aktuellen Zeitungen und Zeitschriften. Ist ein Thema zurzeit überall präsent? Die Beiträge/Schlagzeilen zu diesem Thema werden gesammelt und auf ein Plakat geklebt. Danach wird ein Gottesdienst hierzu vorbereitet. Das Plakat kann zentral eingesetzt werden:

- Das Plakat wird für alle sichtbar aufgehängt oder das Plakat wird in die Stuhlkreismitte gelegt. Stellen Sie Teelichter um das Plakat.
- Die Schlagzeilen auf dem Plakat werden zunächst vorgelesen.

Die Botschaft des Songtextes

An wen richtet sich der Text?



Worauf macht der Text aufmerksam?



Was will der Text erreichen? Was ist das Ziel?



Welche Bilder/Beispiele werden genannt?



Was bedeuten diese Bilder/Beispiele bzw. was stellt sich ein ... darunter vor?

Ein Kind?

Ein Jugendlicher?

Eine Familie?

Eine Seniorin?

Menschen in Kriegsgebieten?

Menschen in einem armen Land?

Materialien zur Vorbereitung

- Bei kleiner Teilnehmerzahl: Alle Anwesenden schreiben in einer Stillarbeit Gedanken, Kommentare usw. auf das Plakat.
- Am Schluss des Gottesdienstes wird das Plakat ausgebreitet, jeder darf einen Teil mitnehmen.

In einem Gottesdienst sollte auch etwas thematisiert werden, mit dem man sich nicht auseinandersetzen will, weil das Thema zu unbequem oder unangenehm ist (Mobbing, Diskriminierung usw.). Solche Themen-Inputs kommen in der Regel kaum von Jugendlichen. Es ist Ihre Aufgabe, hinzuhören und hinzusehen, was an der Schule aktuell ist.